

## JOSEPH MARX

ZUM 75. GEBURTSTAG

**Drei Variationen über das Thema „Romantischer Realist“**

*Thema:*

Musik ist klingendes Leben, also nicht nur Produkt satztechnischer Fertigkeit. Wie in aller Kunst bildet die Grundlage der schöpferische Einfall, eine charakteristische Tongestalt, Melodie, Harmoniefolge, denen eine seltsame, unerklärliche Kraft des Wachstums eignet, sich organisch zu entwickeln, durch Umbildung und Kontrast größere Formen zu bilden. Fast zwangsläufig offenbart sich bei der Ausführung eines originellen Gedankens die persönliche Note des Komponisten; er schreibt mit eigener Tinte, ist an seiner Handschrift nach wenigen Takten zu erkennen. Die Form wird durch das Wachstum des Einfalls bestimmt; Ausdruck und Wohlklang kommen hinzu. Oft entsprechen kleine anspruchlose Stücke diesen schöpferischen Bedingungen und bleiben lange lebendig, während anspruchsvoll erklügelte Konstruktionen sich nur in kleinem Kreis durchsetzen und über kurz oder lang einem antiquarischen Schicksal verfallen. Zwingender Einfall, organisches Wachstum, Eigenart, besonderer Gefühlston haben den Ruhm unserer Musik begründet und zu schwindelnder Höhe geführt. So möchte ich das Festhalten dieser formalen Ideale als die österreichische Musikgesinnung bezeichnen, diktiert durch das unsterbliche Werk unserer Meister, dem alle Kulturvölker der Erde bedingungslos huldigen.



Joseph Marx

### *1. Variation*

Joseph Marx gilt heute dank seiner einzigartigen Schöpfungen auf dem Gebiete der Musik unbestritten als Erster unter den lebenden Tonkünstlern Österreichs. Diesen Rang begründete sein reiches Liedschaffen schon am Beginn unseres Jahrhunderts. Die große Tradition der österreichischen Meister Schubert und Wolf in durchaus persönlicher Weise fortführend, gelang es dem noch nicht Dreißigjährigen, wie jene Wortinhalt und Weise ideal aufeinander abzustimmen, Singstimme und Begleitinstrument auf kunstreichste zu einen und ganz neue harmonische Wendungen zu ersinnen, die im Verein mit edlem Melos der Vermittlung des Ausdrucks dienen. Früh demnach schon als Auserwählter im Bewußtsein der Musikwelt lebend, mehrte er diesen Ruhm, indem er, in rastlosem Fleiß vorwärtstrebend, jene Vorzüge seines Eigenstils in großen symphonischen Chor- und Kammermusikwerken nützte. Und wiederum waren die Leistungen der größten Symphoniker Haydn, Beethoven und Brahms und ihre polyphonische Satzkunst das Richtmaß seines Gestaltens, freilich nicht ohne daß seine Tonsprache aus der Fülle des ganzen europäischen, ins-

besondere romantischen Musikgeistes befruchtet worden wäre. Hochstrebender Gedankenarbeit und begnadeter Einfallsfülle gelangen so jene einzigartigen Schöpfungen auf dem Gebiete Musik, die die Menschen erheben und beglücken. Werke eines ebenso hochgebildeten wie weitblickenden Mannes, der die Kunstregeln vollkommen beherrscht und über deren Grundprinzipien unablässig nachdenkt, um die so gewonnenen Erkenntnisse jenen zu vermitteln, die zu lernen willens sind." Erich Schenk.

## 2. Variation

Joseph Marx hat die Macht über die Musik. Seit Jugendtagen, als dem Frühvollendeten gleich Hugo Wolf Lied um Lied entströmte, hat er sie zu nützen verstanden, im einfachen Lied wie in der komplizierten Partitur der Herbstsymphonie oder im Spitzengewebe seiner Streichquartette. Der Reichtum einer vielfältigen Natur strömt hier entgegen, und wie könnte es denn anders sein bei diesem mit geradezu überschäumender Lebenskraft begabten Charakter. Schier unerschöpflich sind die melodischen und harmonischen Quellen, aus denen dieser Strom gespeist wird. Wie immer man ihre Herkunft nennen mag, ob Hugo Wolf oder Impressionismus, Romantik oder Max Reger — im Grunde genommen wurde das alles einzig und allein nur Joseph Marx und niemand anderer. Damit weist er österreichisches Gepräge auf: vieles bot ihm Anregung — wie sollte es auch anders sein —, aber nur, damit er sich selbst treu bleibe. Die Kraft der Persönlichkeit ist es, die wir darin begrüßen, und nur eine solche Macht durfte es sich erlauben, die Streichquartette „In modo antico“ und „In modo classico“ zu schreiben, ohne sich dabei zu verlieren. Gerade diese beiden Werke bezeugen noch mehr: Aus dem romantischen Drängen früherer Jahre, das oft ungestüm Töne übereinandertürmt zu vielsagenden Klängen und melodische Linien in hinreißendem Spiel aneinanderführt, hat die Kunst des reifen Meisters in die strenge Form der Klassik und die nicht minder entsagungsvolle Tonalität der Kirchentönen gefunden. Ein Bogen wölbt sich, groß und weit, der aus ungetümem, pochendem Lebensrhythmus junger Tage in die verklärten Jahre unbestreitbarer Meisterschaft führt.

Leopold Nowak

## 3. Variation

Marx' Stil ist so persönlich, so einmalig, daß jeder, der nur einige seiner Werke kennt, sie von denen anderer Meister sofort zu unterscheiden lernt. Er ist Spätromantiker kat exochen, allein auf fester, klassisch fundierter, kontrapunktisch untermauerter Grundlage. Farbe und Klang sind sein Element, seine Palette strotzt in wunderbar reichen Farben und Tinten von sattem Reichtum. Sein Orchester ist ein Rieseninstrument, auf dem er virtuos spielt, aber auch sein Kammermusik-, sein Klavierstil entlehnen orchestrale Klangfülle und -farbe. Hier ist er Erbe Regers und Debussys: er verschmilzt die üppige, konstruktive Polyphonie des einen mit der impressionistischen, lichtbrechenden, klangauflösenden Technik des letzteren zu einer Synthese, zu der er selbst die Glut der Farbe und den Reichtum einer harmonisch und melodisch überquellenden Erfindung beimischt. Als Lyriker ist er vielleicht am größten. Ungleich Wolf geht er nicht von der Wortmelodie, von der strengen Deklamation und der feinen Motivarbeit aus, sondern fängt den Stimmungsgehalt des Gedichtes ein, kleidet es in Farbenprunk und führt die Singstimme als Melodie-Instrument.

Hermann Ullrich